AUSGABE 03/18

Die Goldhaube

Titelbild: shutterstock

3 VORWORTE
MARTINA PÜHRINGER
LH-STV. CHRISTINE HABERLANDER

4 LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER IM GESPRÄCH

5 GOLDHAUBE AKTUELL

7 SPECIAL OLYMPICS

8 FEST DER VOLKSKULTUR - EIN RÜCKBLICK

10 HÄUBCHENMÄDCHENTREFFEN BAD WIMSBACH-NEYDHARTING

12 VON DEN ANFÄNGEN AN – MITTLERES INNVIERTEL BEZIRK RIED IM INNKREIS

16 BRAUCHTUM
APERSCHNALZEN

17 WETTER UND VOLKSKULTUR
OBERÖSTERREICH LIEGT AM ATLANTIK

20 GESCHENKSIDEE – BESUCHSKALENDER

21 REZEPTE
VOLLWERT-KNABBERGEBÄCK
HASELNUSSCREME-KEKS

22 GESUNDHEIT
HEILENDE VAMPIRE

23 TEXTILES
GLÜCKSBRINGER

24 BERICHTE

30 ANKAUF – VERKAUF

V O R W O R T E

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

Foto: Land OÖ / Stangl mayr

Österreich zählt zu den ersten europäischen Ländern, in denen die Frauen das allgemeine und gleiche Wahlrecht erhalten haben. Vor 100 Jahren wurde im Zuge der Gründung der Ersten Republik im Rahmen der Gesetzgebung über die Staats- und Regierungsform am 12. November 1918 auch das Frauenwahlrecht eingeführt. Im Artikel 9 des Gesetzes über die Staats- und Regierungsform wird das „allgemeine, gleiche, direkte und geheime Verhältniswahlrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes“ verankert.

Frauen können seither wählen, kandidieren und somit ihre Sichtweise in politische Entscheidungen mit einbringen. Das gängige Rollenverständnis und die politische Kultur der Vergangenheit schränkten ihren Handlungsspielraum lange Zeit ein.

Die Entwicklung der Frauenpolitik in Österreich ist eine beeindruckende Erfolgsgeschichte. Starke Pionierinnen haben erreicht, dass vor 100 Jahren die Frauen in Österreich das allgemeine Wahlrecht erhielten. Das Frauenwahlrecht war ein großer Schritt für die Gleichberechtigung und ein Meilenstein für die Frauenpolitik. Ein Meilenstein, der ein lang erkämpftes Ziel markiert hat, zugleich aber auch den Beginn eines Weges zur Gleichstellung von Frauen und Männern darstellt, auf dem immer noch viele Schritte zu gehen sind.

Oberösterreich ist auf einem guten Weg, den wir als Frauen und Männer, als Gesellschaft insgesamt, nur gemeinsam bewältigen können. Gehen wir ihn weiter.

Landeshauptmann-Stellvertreterin
Christine Haberlander

DIE GOLDHAUBE – EIN STARKES SYMBOL FÜR DIE FRAUEN

Die Goldhaube – das Symbol einer emanzipierten Frauengemeinschaft – wurde bei der Gründung der Republik Österreich vor 100 Jahren in Oberösterreich von manchen Bürgersfrauen zu festlichen Anlässen bereits gern getragen. Die Rechte der Frauen – wenn man vom Frauenwahlrecht einmal absieht – waren in der damaligen Männerwelt noch kaum ein Thema. Und doch kann man die Goldhaube als ein Markenzeichen sehen, das den gesellschaftlichen und politischen Aufstieg der Frauen mitbegleitet, der nach dem Ersten Weltkrieg noch bescheiden war.

Einige wenige Goldhaubengruppierungen feiern in diesen Jahren 70-Jahr-Jubiläen. Dies zeigt, dass bereits nach dem Zweiten Weltkrieg ein erstes Organisieren einer Goldhaubenbewegung zu verzeichnen war. Vor gut 40 Jahren fand dann das Erstarken dieser großen Frauenorganisation statt, mit der Gründung vieler Orts- und Bezirksgruppen. Heute ist die Goldhaubengemeinschaft ein fester Bestandteil der Volkskultur und aus dem kulturellen und caritativen Leben in unserem Bundesland nicht mehr wegzudenken. Der Stellenwert der Frau und der Weg zur Gleichberechtigung sind auch eng in Verbindung mit unserer Gemeinschaft zu sehen. Möge dieser Weg auch in Zukunft für uns Frauen zum Vorteil sein.

Eure Landesobfrau

Martina Pühringer

LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER

EIN INTENSIVES JAHR

LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER
IM GESPRÄCH MIT ELISABETH MAYR-KERN

DEZEMBER 2018 – ZEIT, BILANZ ZU ZIEHEN. KUNST UND KULTUR HABEN IN DEN VERGANGENEN MONATEN IN OBERÖSTERREICH VIEL BEWEGT. VIEL WURDE INITIIERT, VIEL ERREICHT. IM FOLGENDEN GESPRÄCH FASST LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER DIE HÖHEPUNKTE UND WEICHENSTELLUNGEN DES KULTURJAHRES 2018 AUS SEINER SICHT ZUSAMMEN.

Herr Landeshauptmann, rückblickend betrachtet: wie lautet ihr Resumee zum Kulturjahr 2018?

Es war ohne Frage ein sehr intensives Jahr, das uns vor große Herausforderungen gestellt hat. Wir haben strukturell einen Veränderungsprozess durchlaufen, mussten 2017 auch budgetär Weichen neu stellen. Allein die Tatsache, dass von der Kulturdirektion heuer mehr als 1.500 Förderfälle bearbeitet wurden, zeigt aber, dass Kultur in Oberösterreich sehr breit aufgestellt ist. Diese große Breite ist ein starkes Fundament, das wir weiter stärken werden.

Wo lagen die inhaltlichen Schwerpunkte und Weichenstellungen?

Ein Projekt, das zeigt, wohin der Weg führen kann und soll, ist der OÖ. Kultursommer, der heuer Premiere hatte. Wir wollen das, was da ist, bündeln, in seiner Gesamtheit verstärkt in den Mittelpunkt stellen, und so auch überregional Aufmerksamkeit schaffen. Das ist uns mit dem OÖ. Kultursommer gut gelungen. Jetzt geht es darum, an einer Weiterentwicklung für 2019 zu arbeiten. Ziel ist es, den Fokus immer mehr auf die Stärken und Höhepunkte unseres kulturellen und künstlerischen Angebots zu legen.

Was war in Ihren Augen 2018 noch prägend?

Ich denke da zum Beispiel an die Tournee unseres Bruckner-Orchesters nach England und Schottland: auch das ein Beispiel, wie Kunst zum Türöffner werden kann. Das Bruckner-Orchester hat unter der Leitung seines Chefdirigenten Markus Poschner die Konzertgäste begeistert, zudem war es uns möglich, Oberösterreich als interessantes, innovatives Land zu präsentieren. Prägend auch, weil es in die Zukunft wirken wird: die beiden neuen Promotionsstudien an der Brucknerunivesität des Landes. Das festigt den Ruf der Brucknerunivesität, und sichert zugleich den Ausbau der Forschung im künstlerisch-wissenschaftlichen, wie auch im akademisch-wissenschaftlichen Bereich. Für die Zukunft der musischen Ausbildung in unserem Land, deren Wurzeln ja im Landesmusikschulwerk liegen, ein tatsächlich auch qualitativ großer Sprung nach vorne.

Wie schaut es mit den Ausstellungsformaten aus?

Was die Kultureinrichtungen des Landes mit ihren Veranstaltungen und Kooperationen leisten, ist aus dem kulturellen Leben Oberösterreichs nicht wegzudenken. Von „Alice verdrehter Welt“ im Sinnesrausch über den Höhenrausch bis zur Landesausstellung reicht die Palette inhaltlich und organisatorisch außergewöhnlicher Formate. Dazu kommen Projekte, wie das „Fest der Volkskultur“, das dafür steht, dass es uns ein Anliegen ist, alle Kulturbereiche in unterschiedlicher Art und Weise in den Vordergrund zu rücken. Nicht zu vergessen die vielen Kooperationen, die wir eingehen, um Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus beleuchten zu können. Das heurige Stifterjubiläum ist ein Beispiel dafür, oder das Jahr 1968, dem die Landesgalerie, das Stadtmuseum Nordico und das Lentos gemeinsam eine Ausstellung widmen. Aber auch das große DonauArt-Projekt gehört für mich in diese Reihe, bei dem wir mit Unterstützung der EU die Donau zum verbindenden Glied unterschiedlichster Kunstprojekte gemacht haben.

Was soll bleiben von diesem Kulturjahr 2018?

An den vielen Beispielen, die ich aufgezählt habe, sieht man, wie vielfältig, innovativ und breit aufgestellt Kultur in Oberösterreich ist. Das ist eine ausgezeichnete Basis, von der aus wir uns weiterentwickeln können.

Vielen Dank für das Gespräch.

GOLDHAUBE AKTUELL

GOLDHAUBENFRAUEN-REISE NACH PORTUGAL

DAS LAND VOR DEM HORIZONT

26. – 31. OKTOBER 2019

Nach den gemeinsamen Reisen in den letzten Jahren führt uns unsere Reise im Oktober 2019 nach Portugal. Portugals verschiedene Regionen bieten eine reizvolle Auswahl an herrlichen Landschaften, hübschen Dörfern, vielerlei Bräuchen und bilden einen faszinierenden Gegensatz zu den beiden großen Metropolen Porto und Lissabon. Dazwischen gilt es einige UNESCO-Weltkulturerbestätten zu entdecken!

Bequem starten wir unsere Reise mit einem Sonderflug von Linz nach Porto und besichtigen gleich diese wunderschöne Stadt. Im Dourotal erwarten uns üppige Weinberge und eine wunderschöne Natur. Ein Besuch eines Weinguts und eine Weinprobe dürfen natürlich auch nicht fehlen. Wir besuchen den bekannten Wallfahrtsort Fatima und nehmen an einer Messe und der Lichterprozession teil. Über Alcobaca, Nazare und Obidos führt uns unsere Reise weiter in die wunderschöne Stadt Lissabon, in der es noch viel zu entdecken gibt. Am letzten Tag steht noch der westlichste Punkt des europäischen Festlandes am Programm, der bis zur Entdeckung Amerikas als Ende der Welt galt.

Kommen Sie mit auf eine Entdeckungsreise von den grünen Tälern im Nordosten bis zur charmanten Hauptstadt Lissabons.

Wir würden uns freuen Sie auf dieser Reise begrüßen zu dürfen!

Für Informationen steht Ihnen die Reisewelt jederzeit gerne zur Verfügung! Bitte kontaktieren Sie uns unter: 0732 6596 26031 oder d.schuller@reisewelt.at

Doris Schuller, Reisewelt GmbH

26.–31. OKT. 2019

1 *Fatima* 2 *Amarante São Gonçalo* 3 *Lissabon* 4 *Porto*

GOLDHAUBE AKTUELL

BEZIRK FREISTADT – WECHSEL IN DER BEZIRKSLEITUNG

Nach 17 Jahren legte Konsulentin Christine Katzensteiner die Leitung der Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Freistadt zurück. Viele Veranstaltungen rund um die Tracht, besonders die Trachtenerneuerung, wurden von Christine Katzensteiner initiiert und in die Tat umgesetzt. Neben der Trachtenerneuerung, die ihren Niederschlag in der Gestaltung einer Trachtenmappe fand, war ihr die Pflege der Gemeinschaft ein großes Anliegen. Viele von ihr organisierte Ausflüge, Besuche in anderen Bezirken, Maiandachten, die Teilnahme an Reisen boten den Frauen der Goldhauben- und Kopftuchgruppen die Möglichkeit, sich untereinander und auch viel Neues kennenzulernen. Unterstützt wurde sie stets von ihrer Stellvertreterin Renate Leitner aus Königswiesen.

Wir danken Christine und Renate für ihren unermüdlichen Einsatz für die Goldhauben- und Kopftuchfrauen des Bezirkes Freistadt.

Im März 2018 übernahm Hildegard Biermeier aus Weitersfelden zusammen mit ihren Stellvertreterinnen Barbara Haslhofer aus Pierbach, Gerlinde Kohlberger aus Rainbach und Renate Wintersteiger aus Hagenberg die Leitung und somit die Geschicke der 26 Gruppen des Bezirkes.

Bei der Herbsttagung 2018 in Pregarten, v.li.n.re.: Renate Wintersteiger, Hildegard Biermeier, Landesobfrau Martina Pühringer, Barbara Haslhofer, Gerlinde Kohlberger. Foto: privat

Die Übergabe der Leitung der Bezirksobfrau bei der Frühjahrstagung 2018 in Bad Zell, v.li.n.re.: Renate Wintersteiger, Hildegard Biermeier, Christine Katzensteiner, Renate Leitner, Barbara Haslhofer, Gerlinde Kohlberger. Foto: privat

ABO-PREIS

Seit Anfang 2018 gilt ein neuer Preis für das jährliche Abonnement der Goldhaubenzeitung. Drei Nummern der Zeitung kosten ab 2018 € 15.-.

LICHT INS DUNKEL

Für Licht ins Dunkel verkaufen die Goldhaubenfrauen im ORF Landesstudio Oberösterreich am 24. Dezember wiederum die Sachspenden, die aus den Ortsgruppen und aus den Bezirken zur Verfügung gestellt werden.

Es können aber auch Geldspenden für Licht ins Dunkel auf folgendes Konto überwiesen werden: IBAN: AT39 3400 0002 0165 5000, BIC: RZOOAT2L

Vielen Dank!

SPECIAL OLYMPICS

SPECIAL OLYMPICS – FÜR MENSCHEN MIT INTELLEKTUELLEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN

VON ROSA BAUMGARDINGER

SPECIAL OLYMPICS GILT ALS WELTWEIT GRÖSSTE SPORTBEWEGUNG FÜR MENSCHEN MIT INTELLEKTUELLEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN, 1968 IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA GEGRÜNDET. 1993 FANDEN DIE ERSTEN WINTERSPIELE VON SPECIAL OLYMPICS IN EUROPA IN SCHLADMING STATT.

Mehr als 1500 Athleten und 600 Trainer aus allen 9 Bundesländern und 11 ausländische Delegationen (Schweiz, Russland, Ungarn, Litauen, Polen, Griechenland, Slowakei, Liechtenstein, Estland, Deutschland, USA) nahmen bei diesen Sommerspielen 2018 in Vöcklabruck und Umgebung teil. Mehr als 700 freiwillige Helfer unterstützten ebenfalls die Austragungen. Insgesamt wurden in 18 Disziplinen die Wettkämpfe ausgetragen. Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung wird der Weg zum Sport so auch erleichtert. Sie finden über den Sport Anerkennung und Wertschätzung in unserer Gesellschaft.

Die Sommerspiele begannen am 7. Juni 2018 mit einer großartigen Eröffnungsfeier. Bei der Eröffnungsfeier waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und mehr als 150 Musiker, Tänzer und Sänger aus der Region eingebunden. 10.000 begeisterte Zuschauer waren am Eröffnungsabend gekommen. Bei der Abschlussfeier begeisterte der Percussionist Martin Grubinger mit seinem Ensemble die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie alle Zuschauer.

Nachdem Vöcklabruck und Umgebung die Zusage erhalten hat, dass diese Region die Sommerspiele 2018 von Special Olympics ausrichten soll, kamen Anfragen vom Komitee der Organisation auch an die Bezirksgoldhaubengruppe um eine Unterstützung dieser einmaligen Veranstaltung. Bezirksobfrau Rosi Baumgardinger sprach daher bei den Obfrauenbesprechungen dieses Anliegen an, mit dem Ersuchen um Unterstützung und Spenden. Ein uneingeschränktes Ja folgte. Menschen mit Beeinträchtigungen zu helfen ist für die Goldhaubengemeinschaft immer eine wichtige Aufgabe.

Es war bewundernswert, mit welcher Begeisterung die Sportlerinnen und Sportler hervorragende Leistungen erbrachten. Es wurden viele Kontakte geknüpft, es gab viele nette Gespräche und eindrucksvolle Begegnungen. Die Spiele von Special Olympics in Österreich haben überall einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Bereits im Vorjahr konnte bei einem Benefizkonzert an die Geschäftsführung eine Spende von den Goldhaubengruppen in der Höhe von Euro 10.000,- überreicht werden. Für die Teilnehmer von Special Olympics wurden 2.000 Rucksäcke genäht. Die Ortsgruppen Vöcklabruck, Regau/Aurach und Timelkam verköstigten an den Austragungstagen die Aktivisten und Besucher. Die Golfspieler wurden von der Ortsgruppe Attersee mit Süßigkeiten verwöhnt. Nach Abschluss der Bewerbe konnte der Erlös vom Kaffee- und Kuchenverkauf in der Höhe von € 3.800,- an die Geschäftsleitung überreicht werden. Die Goldhaubenfrauen ernteten großes Lob für ihren großen Einsatz.

Rucksäcke für Special Olympics. Foto: Christine Hüttmayr

Scheckübergabe für die Special Olympics mit Bezirksobfrau Kons. Rosa Baumgardinger. Foto: Renate Baumann

Special Olympics – für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Fotos: Iris Teufl

FEST DER VOLKSKULTUR IN WINDHAAG BEI FREISTADT

VOM 14. - 16. 9. 2018 EIN RÜCKBLICK

Alle Fotos: Land OÖ/Kraml

HÄUBCHEN-MÄDCHEN-TREFFEN

IN BAD WIMSBACH-NEYDHARTING

Foto: Wolfgang Spitzbart

AM SA., 30. JUNI 2018 FOLGTEN RUND 350 HÄUBCHENMÄDCHEN UND AUCH EINIGE LEDERHOSENBUAM DER EINLADUNG ZUM LANDESWEITEN OÖ. HÄUBCHENMÄDCHENTREFFEN IN BAD WIMSBACH-NEYDHARTING. DER WETTERGOTT MEINTE ES GUT, DENN WEGEN DER UNGEWISSEN WETTERPROGNOSE HATTEN WIR BIS ZUR LETZTEN MINUTE GEZITTERT, UND ES WAREN ZU BEGINN TATSÄCHLICH AUCH NOCH EIN PAAR REGENTROPFEN DABEI.

Nach einem wunderschönen stimmungsvollen Kindergottesdienst in der bis auf den letzten Winkel gefüllten Pfarrkirche führte uns der Festzug mit der Trachtenmusikkapelle über den Marktplatz zum Sportplatz. Angeführt war der Festzug von unserem Ehrengast Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, mit Landesobfrau Martina Pühringer, Bgm. Mag. Erwin Stürzlinger, Pfarrer Dr. Johann Mittendorfer, Volkskultur-Präsident Kons. Herbert Scheiböck und Bezirksobfrau Kons. Ursula Zirsch. Obfrau Haslinger dankte den Sponsoren und allen, die zum Gelingen dieses großen Festes beigetragen hatten.

Neben dem „Wettglitzern“ in der Kirche gab es noch weitere Programmpunkte: Volkstanzvorführungen der Häubchenmädchen und Lederhosenbuam aus Bad Wimsbach, ein gemeinsamer Tanz aller am Sportplatz zu „Froh zu sein bedarf es wenig“ und zuletzt ein wunderschöner Luftballonstart mit roten, rosa und goldenen Luftballons. Wir danken allen für das gelungene Fest anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums!

Foto: alfredhaslinger.net photography

Foto: Wolfgang Spitzbart

Foto: Wolfgang Spitzbart

Foto: alfredhaslinger.net photography

Foto: alfredhaslinger.net photography

Foto: alfredhaslinger.net photography

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT MITTLERES INNVIERTEL – BEZIRK RIED IM INNKREIS

VON DEN ANFÄNGEN AN

VON MONIKA BERGER

IN DEN 70-IGER JAHREN ERREICHTE DER AUFRUF VON ANNELIESE RATZENBÖCK, GOLDHAUBEN ZU STICKEN, FESTKLEIDER ZU NÄHEN UND SICH IN GOLDHAUBENGRUPPEN ZU ORGANISIEREN, NATÜRLICH AUCH DAS INNVIERTEL UND DEN BEZIRK RIED.

Bezirksobfrau Monika Berger

Das Feuer war entfacht, mit Begeisterung wurden Goldhauben gestickt und Festtrachten genäht. Am 1. Mai 1978 wurde von der damaligen Landesobfrau Anneliese Ratzenböck die Bezirksgruppe Ried i.I. mit 15 Ortsgruppen gegründet, wobei es die Gruppe Obernberg bereits seit 1945 gab.

Melitta Mayer wurde Bezirksobfrau der ersten Stunde und leistete in den folgenden 12 Jahren Pionierarbeit. Zahlreiche Goldhauben und Häubchen entstanden unter ihrer fachkundigen Anleitung und auch heute wird immer noch um ihre kompetente Beratung gebeten. Stellvertreterin war zu dieser Zeit Maria Zarda.

Melitta Mayer

Bereits 1982 gab es in jeder Gemeinde im Bezirk Ried eine Goldhaubengruppe, 36 an der Zahl. Von Beginn an waren die Pflege der Tracht, das Erhalten alten Brauchtums, die Verschönerung von Festen ein Anliegen der Goldhaubenfrauen. Zahlreiche Stick- und Nähkurse, Ausstellungen, Modeschauen, Festzüge wurden organisiert. Die Goldhaubengruppen wurden zu einem wertvollen Kulturträger in den Gemeinden.

Viele Veranstaltungen fanden statt, so im Jahr 1979 – dem Landesausstellungsjahr in Reichersberg – die Ausstellung „Goldhauben und Tracht aus dem Innviertel und Niederbayern“, die über 10.000 Besucher anlockte. Eine große Trachtenschau in der Jahnturnhalle Ried im Jahr 1986 unter dem Motto „Wia dei Landl, so dei Gwandl“, oder der erste Bezirksball in Pattigham waren Meilensteine in der Geschichte der Goldhaubengruppen.

Unvergesslich und auch heute noch immer wieder Gesprächsthema war die Christbaumspende aus dem Innviertel (der Christbaum kam aus der Gemeinde Kopfing) an den Heiligen Vater in Rom mit Privataudienz im Jahr 1978, an der sich zahlreiche Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Ried beteiligten.

Christa Dallinger

Am 1. Jänner 1990 übernahm Christa Dallinger die Bezirksleitung, als Stellvertreterinnen fungierten Anni Schachinger und Edith Augustin. Christa Dallinger legte großen Wert auf ein verstärktes soziales Auftreten und den Grundstein für den Kontakt und die Unterstützung der Lebenshilfe in Ried, wo sie jedes Jahr eine Adventfeier veranstaltete. Großtransporte und Paketaktionen, sowie Sommeraufenthalte für strahlengeschädigte Kinder aus Weißrussland wurden von ihr organisiert.

Primizkrone in Klosterarbeit

Christbaumübergabe in Rom 1978

Die Trachtenmappe wird präsentiert

Anni Schachinger bei der Verleihung des Konsulententitels

In kultureller Hinsicht gab es große Ausstellungen wie jene in Reichersberg unter dem Motto „Volkskunst und Brauchtum im Jahreskreis“ oder die Christbaumausstellung in Ried. Christa Dallinger wurde für ihre Leistungen mit dem Konsulententitel ausgezeichnet. Leider verstarb sie viel zu früh im Jahr 2000 an einer schweren Krankheit.

Die Obfrau der Goldhaubengruppe Hohenzell, Anni Schachinger übernahm nun das Amt der Bezirksobfrau. Sie hatte schon während der Erkrankung ihrer Vorgängerin die Geschicke der Goldhaubenfrauen auf Bezirksebene geleitet. Als Stellvertreterinnen fungierten Magdalena Gradinger und Maria Meingassner.

Anni Schachinger bemühte sich um die Unterstützung sozialer Projekte, wobei ihr die Lebenshilfe Ried ganz besonders am Herzen lag, jahrelang war sie ehrenamtliche Mitarbeiterin. Es gelang ihr aber auch immer wieder, die Goldhaubenfrauen für Projekte im Ausland zu begeistern, so wurden namhafte Spenden für Dürre-, Erdbeben- und Hochwasserkatastrophen aufgebracht. Auch die strahlengeschädigten Kinder aus Weißrussland lagen ihr immer am Herzen. Ein besonderes Anliegen war und ist auch heute noch für sie die Unterstützung und Mithilfe bei Licht ins Dunkel.

Auch die Trachtenerneuerung begann in dieser Zeit und fast alle Ortsgruppen bekamen eine eigene Ortstracht unter dem Motto „Die Tracht prägt das Gesicht der Heimat“. Eine Trachtenmappe zeigt das gesammelte Ergebnis. Besonders verdient hat sich hier die Mettmacher

Kinder aus Weißrussland

Kutschenfahrt bei der Bezirksmaiandacht in Waldzell. Foto: Litzlbauer

Kopftuchbinden in Reichersberg

Ball der Oberösterreicher in Wien, Jänner 2014

BEZIRK RIED I. INNKREIS - MITTLERES INNVIERTEL VON DEN ANFÄNGEN AN

Goldhaubenobfrau gemacht. Edeltraud Schachl war bei den Entwürfen eine wertvolle Beraterin und hat bei der Entstehung der Trachtenmappe wesentlich mitgewirkt.
Am 20. Juni 2008 wurden anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Goldhaubengemeinschaft Mittleres Innviertel am Irghof in St. Georgen b. Obernberg die neuen Ortstrachten präsentiert und fanden großen Beifall.
Doch auch in den einzelnen Gruppen tat sich immer mehr und viele Veranstaltungen verlagerten sich in die Gemeinden. Jubiläumsfeiern, Ausstellungen, Handarbeitskurse, Ausflüge und vieles mehr gehören zum Jahresprogramm in vielen Gruppen.
Anni sorgte auch dafür, dass die Reiselust nie zu kurz kam und organisierte auch viele Bezirksausflüge.
Nach 10-jähriger Amtszeit legte Anni Schachinger ihre Tätigkeit in jüngere Hände. Zum Dank und als Anerkennung ihrer Leistung wurde ihr der Konsulententitel verliehen.
Magda Gradinger, Obfrau der Goldhaubengruppe Mühlheim, wurde am 16. Jänner 2010 Bezirksobfrau, ihr zur Seite stand Gabi Schrems. Auch unter der Leitung von Magda Gradinger wurde die Tradition, sozial-karitative Projekte vor Ort aber auch im Ausland zu unterstützen, fortgeführt. Ihr war es ein Bedürfnis, altes Handwerk und Traditionen wieder aufleben zu lassen. In Reichersberg wurde gezeigt, wie das Kopftuch in den verschiedenen Regionen des Innviertels gebunden wird.
Besonders beliebt sind die jährlichen Bezirkswandertage, die auf Anregung von Magda Gradinger immer in einer anderen Gemeinde von der jeweiligen Goldhaubengruppe organisiert werden. Sie sind jedes Jahr ein willkommenes Ereignis für die Goldhaubenfrauen.
Auch die Bezirksmaiandachten, gehalten von den einzelnen Gruppen, sind jedes Jahr ein besonderes Erlebnis, das viele Goldhaubenfrauen anzieht.
Der Ball der Oberösterreicher in Wien im Jänner 2014 war

Bezirkswandertag in Geiersberg

ein Ereignis, an das sich viele Frauen gerne zurückerinnern und für Magda Gradinger eine große Herausforderung, war sie doch im Organisationskomitee und dafür zuständig, dass von den Goldhaubenfrauen des Bezirkes 4000 Säckchen genäht wurden, die mit Schwanthalerkeksen gefüllt, die Damenspende darstellten. Auch für den Tischschmuck im Festsaal war der Bezirk Ried zuständig. Von Magda Gradinger stammen auch viele interessante Artikel in der Goldhaubenzeitung.
Am 17. Mai 2015 beendete Magda Gradinger ihre Tätigkeit als Bezirksobfrau im Rahmen einer Bezirksmaiandacht und im Beisein von Landesobfrau Martina Pühringer in Hohenzell. Nachfolgerin wurde Monika Berger, Obfrau der Goldhaubengruppe Waldzell, Stellvertreterin ist seither Andrea Schachinger aus Kirchdorf.
Altes erhalten, Neues gestalten, Tradition zu leben und doch mit der Zeit zu gehen, ist das Motto der aktuellen Bezirksobfrau. Ein besonderes Anliegen ist es, neue Goldhaubenfrauen für unsere Gemeinschaft zu gewinnen. Gerade jetzt, wo viele Gruppen ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum feiern, wird dies gerne zum Anlass genommen, die Gruppen näher kennen zu lernen und mit ihnen in Kontakt zu treten.

Die Obfrauen aus dem Bezirk Ried i. I. Foto: Hirnschrodt

Die Mettmacher Tracht war die erste Ortstracht im Bezirk

Aufstellung zum Festzug beim 40jährigen Bestandsjubiläum

Am Loryhof

Eine schöne Veranstaltung war die Trachtenmodeschau am Loryhof anlässlich „90 Jahre Heimat- und Trachtenvereine Verband Innviertel“ am 11. September 2016, bei der auch Ortstrachten aus dem Bezirk Ried i.I. vorgeführt wurden.
Im Mai des heurigen Jahres feierte auch die Goldhaubengemeinschaft Mittleres Innviertel ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum mit einer Mundartmaiandacht in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadtpfarrkirche Ried i.I. Etwa 500 Goldhaubenfrauen und zahlreiche Ehrengäste beteiligten sich am Festzug, der vom Musikverein Waldzell angeführt wurde. Stadtpfarrer Rupert Niedl hielt den Gottesdienst und die Mundartdichterin Petra Seyfried las selbstverfasste und berührende Texte. Miteingebunden wurde auch die Lebenshilfe Ried, Klienten lasen Fürbitten und waren mit Feuereifer bei der Sache. In der Bauernmarkthalle wurde anschließend ausgiebig gefeiert.

Spendenübergabe an die Lebenshilfe

Tradition ist nicht die Anbetung der Asche sondern das Weitergeben des Feuers!

Die Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Ried, derzeit sind es etwa 1000 Frauen in 36 Gruppen, bemühen sich gerne, dieses Feuer immer neu zu schüren und weiter zu geben.

Fotos: privat

Bezirksobfrauen im Gespräch

Goldhaubenkonditorei

Häubchenmädchentreffen in Bad Wimsbach

Nachwuchs in Waldzell. Foto: Litzlbauer

Obernberger Goldhaubenfrauen im Jahr 1945

BRAUCHTUM

APERSCHNALZEN

WENN AM NEUJAHRSMORGEN DIE PEITSCHEN KNALLEN

VON SANDRA GALATZ

LAUTSTARK UND FESTLICH WIRD DAS NEUE JAHR VOR DEM LINZER LANDHAUS AM 1. JÄNNER BEGONNEN: DAS APERSCHNALZEN ODER NEUJAHRSSCHNALZEN, VERANSTALTET VOM TRACHTENVEREIN „ALTSTÄDTER BAUERNGMOA“, IST EIN VERGLEICHSWEISE JUNGER BRAUCH, DER FÜR VIELE MENSCHEN ABER SCHON ZU EINEM FESTEN BESTANDTEIL IHRES RITUALS AM NEUJAHRSTAG GEWORDEN IST.

Spätestens um 11.00 Uhr an jedem Neujahrsmorgen sind auch die letzten schlafenden Innenstadt-Linzer munter, denn das bereits traditionelle Aperschnalzen wird von einem Salutschuss der Prangerschützen eröffnet. Die Turmbläser lassen vom Turm des Landhauses ihre Weisen erklingen und die Schnalzergruppe tritt mit einstudierten Schnalzfolgen wie etwa der „Austernen“ auf. Auch eine Musikkapelle, jährlich aus einem anderen Ort, und zum Abschluss das „Hoamatland“ von allen Gästen und Mitwirkenden gemeinsam gesungen, dürfen dabei nicht fehlen.

Man schrieb das Jahr 1925, als die Männer vom Trachtenverein „Altstädter Bauerngmoa“ zum ersten Mal am Neujahrstag in der Linzer Innenstadt ihre Peitschen knallen ließen. Gegründet wurde der Verein schon einige Jahre zuvor, nämlich von in Linz arbeitenden Mühlviertlern im Jahr 1912 im Linzer Gasthaus „Rother Krebs“. Ihr Ziel war es damals, die ländlichen Traditionen in Gemeinschaft auch in der Stadt weiterzuleben. Wie man schließlich auf die Idee des Schnalzens kam, bleibt ungeklärt, denn das Schnalzen war damals in Oberösterreich nicht bekannt und kommt eher aus dem bayrisch-salzburgisch-tirolerischen Raum, wo zwischen Dreikönig und Faschingsdienstag geschnalzt wird. Die mythologische Betrachtungsweise der alten Volkskunde legt diesen Lärmbrauch gerne als Wintervertreiben, als Abwehr böser Wintergeister oder als Aufwecken des unter der Erde schlummernden Getreides aus. Abergläubische Herleitungen von Bräuchen sind noch immer gerne in der Bevölkerung gesehen, doch heute weiß man: Schon unsere Vorfahren hatten schlichtweg einfach nur Spaß und Freude an diesem gemeinschaftlich ausgeübten Lärmbrauch, für den die Schnalzer des Trachtenvereins zu mehreren Proben zusammenkommen. „Es braucht anfänglich schon einiges an Übung, und manchmal macht man am Beginn auch schmerzhafte Erfahrungen, aber wenn man das Schnalzen einmal kann, dann ist es wie Radfahren, das man nicht mehr verlernt“, erzählt Gerald Steinberger, ein junger Aperschnalzer.

Aperschnalzen am Neujahrsmorgen vor dem Linzer Landhaus. Foto: Sandra Galatz

Und tatsächlich braucht es Übung und vor allem auch Kraft, denn der Umgang mit der vier Meter langen Peitsche aus Hanf mit ihrem Seidenschmiß, also dem dünnen Ende der Peitsche, das den Knall erzeugt, will gelernt sein. „Durch den raschen Richtungswechsel, den wir mit der Peitsche machen, entsteht Überschall und das erzeugt dann den Knall“, erklärt Benjamin Weyermüller, dessen Familie schon über Jahrzehnte mit dem Trachtenverein verbunden ist. Die Schnalzergruppe des Vereins rückt wenige Tage später nochmals aus: nämlich beim Dreikönigsschnalzen und auch, wenn eine Hochzeit eines Vereinsmitgliedes ansteht.

Das Aperschnalzen vor dem Linzer Landhaus zieht jedes Jahr auch Gäste wie Flusskreuzfahrttouristen an, die sich freuen, einen im alpenländischen Stil gepflegten Schaubrauch hautnah zu erleben. Aber auch für viele Linzer und Oberösterreicher aus anderen Vierteln gehört ein Dabeisein beim Aperschnalzen schon seit Jahrzehnten zu einem liebgewonnenen Ritual am Neujahrsmorgen!

WETTER UND VOLKSKULTUR

OBERÖSTERREICH LIEGT AM ATLANTIK

LOKALE WETTERPHÄNOMENE HABEN GLOBALE URSACHEN

VON ALEXANDER OHMS · METEOROLOGE AN DER ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK (ZAMG) / KUNDENSERVICE SALZBURG UND OBERÖSTERREICH

DAS AZORENHOCH UND DAS TIEF ÜBER DER BISKAYA SIND VIELEN VON UNS AUS DEN WETTERBERICHTEN IN RADIO, FERNSEHEN UND PRESSE GENAU SO VERTRAUT WIE DER FÖHN IN WINDISCHGARSTEN, DIE „KÄLTELÖCHER“ IM MÜHLVIERTEL ODER DER DAUERREGEN IM SALZKAMMERGUT.

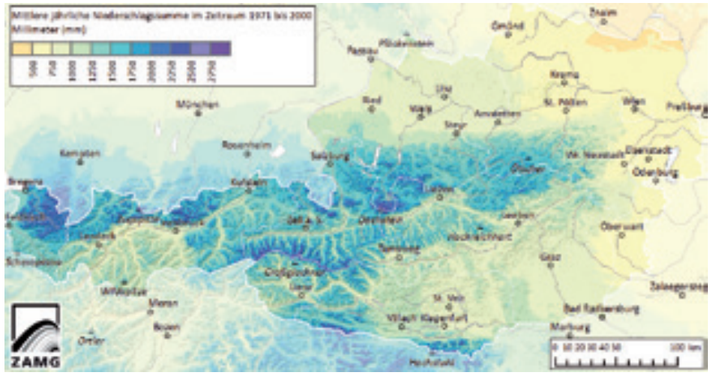
Und der wahre Wetterexperte spürt seinen föhnbedingten Brummschädel schon allein bei der Erwähnung einer Südwestströmung im Alpenraum. Es gibt keine Region in Oberösterreich, die nicht mit mindestens einem lokalen Wetterphänomen aufwarten kann, seien es die hartnäckigen Nebelfelder im Seengebiet oder meterhoher Schnee in Gosau – all diese kleinräumigen Besonderheiten haben ihren Ursprung aber ganz woanders. Um beispielsweise zu wissen, wann die warmen Föhnböen dem südlichen Bergland einheizen, muss die Wetterprognose zuvor exakt berechnet werden, wann kanadische Kaltluft zum Atlantik vorstößt. Globale Zusammenhänge sind das Um und Auf der modernen Wetterkunde, es muss über den Tellerrand geschaut werden!

Das Wort „Wetter“ kommt vom althochdeutschen Wort „wetar“, was so viel wie Wind oder auch Wehen bezeichnete. Heute definiert Wetter den spürbaren, kurzfristigen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort der Erdoberfläche, der unter anderem als Sonnenschein, Bewölkung, Regen, Wind, Hitze oder Kälte in Erscheinung tritt. Für das punktuelle Wetter sind jedoch die großräumigen Strömungsverhältnisse in der Atmosphäre entscheidend, die von wech-

Die Sonne lässt sich nur über der Nebeldecke genießen. Foto: A. Ohms

selnder Feuchtigkeit und den globalen Windsystemen abhängen. Auch das Gelände (z. B. Gebirge, Küsten und Wüsten, Neigung und Bewuchs von Berghängen) und die Rauheit der Oberfläche (z. B. Wälder, Windschneisen, große Gebäude) beeinflussen das Wetter. Speziell in einem stark gegliederten Land wie Oberösterreich, das neben dem nördlichen Alpenvorland auch einen großen Gebirgsanteil umfasst und mit dem Mühlviertel auch in die rauere Klimaregion des Böhmerwalds reicht, können auf engem Raum zahlreiche lokale Wetterphänomene entstehen.

Wie oft genießen viele Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher im Herbst und Winter schon die Morgensonne, während man im Seengebiet oder in der Welser Heide noch unter einer dicken Nebeldecke fröstelt? Die Zahl der Nebeltage ist in diesen Landesteilen signifikant höher als in den meisten anderen Landesteilen. Damit das Nebelgrau überhaupt entstehen kann, muss die Großwetterlage passen: Begünstigt wird die Nebelbildung durch Niederschläge, auf die eine klare und windschwache Nacht folgt – im meteorologischen Jargon spricht man von Hochdruckeinfluss nach dem Durchzug einer (meist atlantischen) Front. Obwohl diese Grundvoraussetzungen oft im ganzen Land gegeben wären, sind es aber eben oft nur bestimmte Regionen, wo der Nebel besonders zäh ist. Der Grund liegt darin, dass große Wasserflächen wie die großen Seen am nördlichen Alpenrand im Herbst und Frühwinter nur langsam auskühlen und daher in den Nächten oft noch wärmer als die Umgebungsluft sind. Von der Oberfläche der Seen verdunstet dann viel Wasserdampf, der in der kalten Luft rasch wieder zu Nebel kondensiert. Durch das hohe Feuchtigkeitsangebot ist der Nebel rund um die Seen dichter als in den anderen Regionen,



Mittlere Jahressummen der Niederschlagsmengen in Österreich. Quelle: ZAMG

der Nebel löst sich deutlich später oder gar nicht auf.

Fast schon ein Tourismusfaktor ist der Dauerregen im Salzkammergut. Schon des Kaisers Sommerfrische zeichnete sich mehr durch kühles Regenwetter als durch Sonnenschein aus. Aber warum ist es gerade hier so nass, während es im Flachland Oberösterreichs nur halb so viel oder noch weniger regnet? Der Hauptgrund liegt zunächst nicht bei uns, sondern am Atlantik: Tiefdruckgebiete, die sich dort bilden, kurbeln eine vorherrschende West- bis Nordwestströmung über Mitteleuropa an. Wenn Fronten mit Nordwestwind heranziehen, stellt der Alpenbogen ein Hindernis in der Strömung dar. Am Nordrand der Alpen, in Oberösterreich also speziell von den Salzkammergutbergen bis zur Pyhrn-Priel-Region, stauen sich die feuchten Luftmassen und werden an den ersten höheren Bergen gehoben. Die Luft wird mit zunehmender Höhe immer weiter abgekühlt und erreicht schließlich den Sättigungspunkt. Dabei kondensiert der Wasserdampf der Luftmasse zu kleinen Wassertröpfchen, was zur Wolkenbildung führt. Je nach Intensität der Aufwärtsströmung kommt es in der Folge oft zu heftigen Niederschlägen. Diese konzentrieren sich an exponierten Geländepunkten mit großen Erhebungen in rechtem Winkel zur Strömung, wo oft extreme Niederschlagsmengen erreicht werden. Sehr deutlich wird das zum Beispiel an der meteorologischen Mess- und Beobachtungsstation in Bad Ischl, wo im Durchschnitt des Zeitraums 1971 bis 2000 1699 Millimeter Niederschlag fielen. Gleichzeitig wurde in Hörsching mit 754 mm weniger als die Hälfte dieser Menge gemessen.

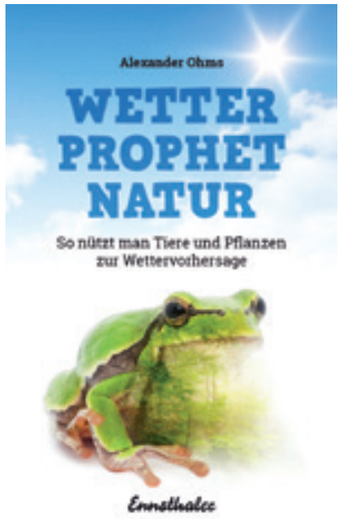
Bevor der Föhn im inneren Salzkammergut oder in Windischgarsten durchbricht, muss sich an der Vorderseite eines Tiefs über Westeuropa eine Anströmung aus südlichen Richtungen einstellen. Beim Überströmen des Alpenhauptkamms entstehen turbulente Wirbel, die sich allmählich in die alpennordseitigen Täler vorarbeiten und dort die bodennahe Kaltluft ausräumen. Charakteristisch sind neben den starken Windböen die deutliche Erwärmung und Abtrocknung der herabströmenden Luft, die mit einer hervorragenden Fernsicht verbunden ist. Der Hygrometer zeigt an föhnigen Tagen oft weniger als 30 Prozent relative Luftfeuchtigkeit an. Nur wenige Kilometer weiter kann es gut zehn Grad kälter und nebelig sein, weil dort der Föhn nur in der Höhe weht und noch nicht ins Tal durchgebrochen ist. Für wetterfühlige Mitmenschen ist der warme Südwind allerdings oft mit

Föhnstimmung am Dachstein mit Föhnmauer von Süden. Foto: A. Ohms

Beschwerden verbunden. Die turbulenten Prozesse zwischen dem warmen Südwind in der Höhe und der Kaltluft in den Tälern führen zu kleinsten Luftdruckschwankungen, die über Rezeptoren in der Halsschlagader Schwankungen des Blutdrucks nach sich ziehen. Wer empfindlich ist, leidet dann häufig unter Kopfschmerzen, Schwindel oder einem angegriffenen Herz-Kreislauf-System.

Das Gegenteil eines warmen Föhntags ist wohl eine klare Winternacht im nördlichen Mühlviertel. Die nördlichsten Bezirke des Bundeslandes sind für ihre „Kältelöcher“ bekannt. Die Ursache für die nächtliche Auskühlung ist die Abstrahlung des tagsüber erwärmten Bodens, die besonders bei klarem Himmel wirksam ist. Ist der Himmel aufgrund eines Hochdruckgebietes über dem Alpenraum wolkenlos, dann kann die Wärmestrahlung ungehindert in den Weltraum entweichen. Hält sich hingegen Bewölkung oder Nebel, wirkt dies wie eine Blockade und hält die wärmere Luft in Bodennähe. Bei einer idealen „Strahlungsnacht“ gibt der Boden unentwegt Wärme ab und wird dadurch samt der bodennahen Luft bis zum Morgen stetig kälter. Da kalte Luft schwerer ist als warme Luft, befindet sich die kälteste Luft immer direkt am Erdboden – Gärtner und Landwirte wissen, dass empfindliche Pflanzen in Bodennähe erfrieren, obwohl das einen Meter höher hängende Thermometer Plusgrade anzeigt. Neben einem klaren Himmel spielen auch noch weitere Faktoren eine wichtige Rolle: Schnee, trockene Luft und Windstille sorgen für zusätzliche Abkühlung. Ein schneebedeckter Boden kann sich tagsüber kaum erwärmen, da das Sonnenlicht zu einem großen Teil reflektiert wird. Je trockener die Luft ist, desto weniger Wasserdampfteilchen gibt es und desto leichter kann die Wärme in den Weltraum entweichen. Weht der Wind zu stark, kann wärmere Luft aus der Umgebung herangeführt werden und für Durchmischung sorgen – es kühlt nicht so stark ab. Doch warum ist es an anderen Punkten Oberösterreichs mit ähnlicher Seehöhe nicht auch so frostig wie im Mühlviertel? Nach Kaltfrontdurchgängen klart der Himmel im Norden des Landes deutlich rascher als im südlichen Bergland auf, sodass sternenklare Nächte mit frischer polarer Kaltluft hier deutlich häufiger auftreten. Dazu kommen eine geringere Nebelhäufigkeit als in anderen Regionen sowie ausgeprägte Beckenlagen wie etwa im Raum Sandl, wo sich Kaltluft in der Nacht perfekt sammeln kann.

Atmosphärische Entwicklungen, die Tausende Kilometer entfernt von uns stattfinden, entscheiden darüber, wie das Wetter in Oberösterreich wird. Aber erst die vielen unterschiedlichen Landschaften des Bundeslandes sorgen für die bunte Palette an lokalen Wetterphänomenen, die uns Tag für Tag erfreuen oder über die wir uns ärgern …



Buchtipp:
Alexander Ohms:
Wetterprophet Natur. So nützt man Tiere und Pflanzen zur Wettervorhersage
ISBN 978-3-85068-958-8
Ennsthaler Verlag
EUR 14,90

G E S C H E N K S I D E E

BESUCHSKALENDER

WER KENNT DAS NICHT: WAS SCHENKE ICH UNSEREM LANGJÄHRIGEN MITGLIED ZUM RUNDEN GEBURTSTAG? EIN VORSCHLAG IST DER BESUCHSKALENDER!

Dabei handelt es sich um einen Jahreskalender, beginnend mit dem Geburtstagsmonat bis zum nächsten Geburtstag. In unserem Fall vom 100. Geburtstag im September 2018 bis September 2019.
Im Excel findet man unter Neu/Vorlagen/Kalender einige Vorlagen. Diese Vorlage kann mit Fotos (des Geburtstagskindes, der Gruppe, ...) befüllt werden. Die Veranstaltungstermine und Treffen der Gruppe können beim betreffenden Tag eingetragen werden. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!
Jeden Monat wird eine Person oder Personengruppe angeführt, auf deren Besuch sich die Jubilarin freuen kann. Die fertigen Kalenderblätter werden mit einer Spirale zu einem Kalender gebunden.
In unserer Zeit, in der jeder alles hat, ist ein kurzer Besuch - um Zeit zu schenken - ein sehr wertvolles Geschenk.
Viel Spaß beim Gestalten!
Gertrude Gruber
Goldhaubengruppe Puchenau

R E Z E P T E

VOLLWERT-KNABBERGEBÄCK

Eine gesunde Alternative zu Süßigkeiten, passt hervorragend zu einem Gläschen Wein.

130 g Haferflocken, 130 g Vollkornmehl (Weizen oder Dinkel), 130 g Körner (Sonnenblumenkerne, Leinsamen, Sesam, Mohn ... nach Belieben gemischt), 1 Tl. Salz, 400 ml Wasser, 50 ml Öl
Alle Zutaten in einer Schüssel verrühren, 1 Stunde quellen lassen. Die Masse auf zwei nicht gefettete Backbleche ohne Backpapier streichen. Keine Sorge, das fertige Gebäck klebt nicht am Blech fest! Bei 160° Heißluft 20 Minuten backen, in kleine Stücke schneiden oder radeln, ev. mit geriebenem Käse bestreuen. Weitere 40 Minuten fertig backen. Gegen Ende der Backzeit die Hitze reduzieren.

Magda Gradinger

HASELNUSSCREME-KEKS

Schnell und kinderleicht herzustellen, besonders – aber nicht nur – bei Kindern sehr beliebt.

200 g Nutella, 1 Ei, 150 g Mehl, 1 Messerspitze Backpulver, nach Belieben: bunte Zuckerstreusel

Nutella mit Ei verrühren, Mehl und Backpulver einmengen. Kleine Kugerl formen, in bunte Zuckerstreusel tauchen, auf dem Blech ein wenig flach drücken. Bei 180° ca. 15 Min. backen.

Magda Gradinger

Fotos: privat

GESUNDHEIT

HEILENDE VAMPIRE

DIE BLUTEGELTHERAPIE UND IHRE WIRKUNGSWEISE

VON MARIANNE MOSTLER

TINITUS, OHRENERKRANKUNGEN UND SCHWERHÖRIGKEIT

Bei Durchblutungsstörungen im Innenohr wie beim fast untherapierbar erscheinenden Tinitus verspricht die Therapie mit Blutegeln durch die Verbesserung der Durchblutung in einer oder mehreren Sitzungen (je nach Länge der Erkrankungszeit) gute Erfolge. Oft wird bereits nach einer Behandlung das lästige Ohrgeräusch leiser und hört nach mehrmaligem Ansetzen mit Abständen von 3-4 Wochen völlig auf. Es werden pro Ohr 3 Tiere hinter und eines vor jedes Ohr platziert. Auch bei den verschiedensten Ohrenerkrankungen und gar bei Schwerhörigkeit können sich die Erfolge der Behandlung mit den heilbringenden Saugern durchaus sehen lassen.

NACH OPERATIONEN

Interessant ist die Egel-Therapie auch zur Nachbehandlung von Operationen. Oft werden Gefäße und organbezogene Nervenfasern durchtrennt. Hier kann der Blutegel entstauend und regenerierend wirksam werden.

HORMONSTÖRUNGEN, WECHSELJAHRE

Hilfe durch die Blutegel-Behandlung erfahren sowohl Frauen, als auch Männer bei hormonellen Störungen aller Lebensabschnitte und besonders in den sog. Wechseljahren. Auch bei meist begleitend auftretenden psychischen Schwankungen bis hin zur Depression helfen die kleinen Blutsauger. Die Behandlung wird bei dieser Problematik zwar nicht einen schlagartigen Erfolg erzielen, jedoch verbessern sich die Beschwerden nach wiederholter Behandlung im Laufe von Wochen oder wenigen Monaten.
Auch Eierstock- und Blasenentzündungen bei Frauen, sowie Prostataentzündungen bei Männern sprechen auf die Blutegeltherapie an.
Die Tiere werden entweder auf die passenden Head'schen Zonen am Kreuzbein oder direkt im Uro-Genitalbereich angesetzt.

Dies hier ist der letzte Beitrag der Serie „Heilende Vampire. Die Blutegeltherapie und ihre Wirkungsweise".

TEXTILES

DUFTPÜPPCHEN

VON MAGDA GRADINGER

Viel Glück! Oft hört man diesen Wunsch rund um den Jahreswechsel. Man kann Glück haben oder glücklich sein. Beides ist wünschenswert, und gerade wenn etwas Neues auf uns zukommt, möchten wir für uns und unsere Lieben das Allerbeste. Als sichtbaren Ausdruck unserer Wünsche schenken wir gern Glücksbringer: Fliegenpilze, Hufeisen, vierblättrige Kleeblätter, Glücksschweinchen und Rauchfangkehrer haben Hochsaison. Ob solche Figürchen aus Marzipan, Pappe oder Plastik wirklich Glück bringen?
Wenn ich meine Vorstellung vom Glück ein wenig zurückschraube und das oft strapazierte Wort Glück einfach mit „guat drauf" erkläre, dann kann ich Glücksbringer anbieten, die bestimmt wirken, und das immer wieder: kleine Duftpüppchen, die den Beschenkten bei jedem Öffnen der Kastentür keck entgegenschauen und ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Sie sind ganz einfach herzustellen:
Aus einem weichen Stoffrest schneidet man einen Kreis von etwa 15 cm Durchmesser. Eine Untertasse leistet beim Aufzeichnen gute Dienste. Mit Vorstichen rundherum einhalten und mit Lavendel füllen, dann fest zusammenziehen und vernähen. Ein Stück Spitze zum Ring schließen, ebenfalls einreihen und annähen. Als Kopf dient eine Holzkugel. Sie wird festgenäht, indem man durch die Bohrung und wieder zurück sticht und dabei ein Büschel Wollhaare mitfasst. Fröhliches Gesicht aufmalen, Frisur gestalten, ev. Eichelhütchen oder dgl. aufkleben, fertig!

Duftpüppchen.

Das Leben ist wie ein Spiegel: Wenn man hineinlächelt, lächelt es zurück.

Lavendel einfüllen, zusammenziehen und fest vernähen.

Spitze als Halskrause aufnähen.

Holzkugel mittels Wollbüschel befestigen.

Duftpüppchen.
Fotos: privat

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

Da 2018 viele Goldhaubengruppen Jubiläen feierten, dürfen wir stellvertretend für alle das 70-Jahr-Jubiläum der Goldhaubengruppe Munderfing herausheben.

GOLDHAUBENGRUPPE MUNDERFING

Als in Munderfing am 19. September 1948 die Glockenweihe stattfand, wurden aus den verschiedenen Bürger- und Bauernhäusern die alten Goldhauben und Kopftücher wieder hervor geholt. Es fand sich eine kleine Gruppe von sechs Goldhaubenfrauen und sechs Kopftuchträgerinnen, die, wie in früheren Zeiten, in unserer würdigen Landestracht dieses Fest mitgestalteten. Aufgrund der positiven Rückmeldung aus der Bevölkerung erkannte man wieder den besonderen Wert dieser alten Tracht mit der ehrwürdigen Kopfbedeckung.

Einen neuen Aufschwung und Impuls bekam die Goldhauben- und Kopftuchgruppe durch den 1973 vom Volksbildungswerk organisierten Goldhauben-Stickkurs, der besonders großes Interesse fand. Damals wurden unter Anleitung von Prof. Franz aus Schneegattern 32 Goldhauben nach historischem Vorbild neu gestickt. Die Goldhauben- und Kopftuchgruppe erfuhr dadurch eine merkbare Verjüngung und regen Zulauf und verschönerte fortan viele örtliche Feste und Feiern. Die Gruppe ist aus dem Dorfgeschehen nicht mehr wegzudenken.

In den 75er-Jahren erfuhr auch die Goldhaubenlandesgruppe besondere Impulse, vor allem unter der Leitung von Landesobfrau Anneliese Ratzenböck. Zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der Ortsgruppen wurden ins Leben gerufen, so u.a. auch in Munderfing: Palmbuschenbinden, Goldhauben-Stammtisch, Mitglieder-Gedenkmessen, Bezirks- und Landeswallfahrten, Geburtstagsfeiern in den Altenheimen, Unterstützung der Lebenshilfe, der kirchlichen Anliegen, Unterstützung des Kindergartens, von in Not geratenen Familien, u.v.m. Damit zählen die Goldhauben- und Kopftuchfrauen zu den wichtigsten karitativen Vereinen in Oberösterreich!

Der Stand 2018: 34 aktive und ca. 30 unterstützende Mitglieder.

Obfrauen: 1948 bis 1988: Luise Christon, 1988 bis 1997: Maria Schinagl, 1997 bis 2008: Hildegard Doringer, ab 2008: Gerti Winzer.

Beim Goldhaubenfest zum 70-Jahr-Jubiläum in Munderfing am 2. September 2018 versammelten sich über 300 Goldhaubenfrauen und Häubchenmädchen, aber auch viele Kopftuchfrauen und Trachtenträgerinnen, und vor allem auch viele Kinder waren bei diesem schönen Fest mit dabei.

Nach dem Dankgottesdienst nahmen am Festzug neben vielen Ehrengästen, wie Landesobfrau Labg. Martina Pühringer, Bundesrat Ferdinand Tiefnig, Bezirksobfrau Kons. Friederike Knechtl, Abordnungen von 36 Gruppen aus dem Bezirk Braunau sowie aus Seeham und Henndorf – aus dem angrenzenden Flachgau – mit ca. 340 Goldhauben-, Kopftuch- und Trachtenträgerinnen teil. Aber auch alle Munderfinger Vereine mit den zwei Blasmusikkapellen haben das Jubiläum mitgestaltet und verschönert.

Goldhaubengruppe Munderfing. Foto: Franz Lechner

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBENGRUPPE ALTENFELDEN

Eine wunderbare Aussicht weit über das Land hat die Altenfeldner Burgi bekommen. Steht die von Theo Öttl geschnitzte Statue der Heiligen Notburga doch hoch am Eichberg droben, in einer eigens für sie errichteten Kapelle. Am 9. September 2018 wurde diese feierlich eingeweiht. „Viele ihrer heiligen Kollegen werden sie darum beneiden“, meinte Brigitta Schilcher, Obfrau der Goldhaubengruppe, auf deren Initiative hin das Marterl entstanden ist. Otto Fuchs und Josef Gabriel haben sie innerhalb von zwei Monaten erbaut, mit Unterstützung der Gemeinde, auf deren Grund die Kapelle steht, und vieler Spender. „Die Kapelle soll Werte vermitteln – unsere Kultur, Glaube und Dankbarkeit.“ Zugleich soll diese auch ein Aufruf sein, zu Grundsätzen zu stehen, so wie die Heilige Notburga es vorgelebt hat.

Zur Einweihung der Kapelle durch Pfarrer Clemens war Landesobfrau Martina Pühringer und Bezirksobfrau Margarete Gahleitner gekommen. Beide lobten die Bemühungen der Altenfeldner Gruppe, „das ist beispielgebend über die Grenzen hinaus.“

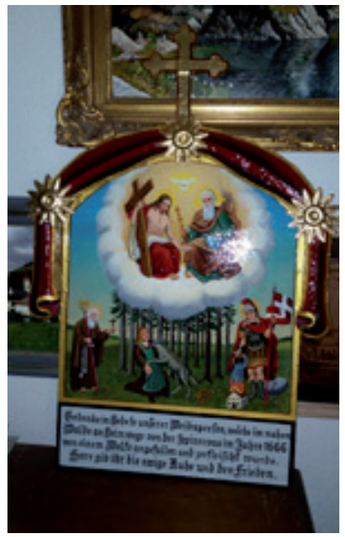
Die Notburga-Kapelle, v.li.n.re.: Bgm. Klaus Gattringer, Bezirksobfrau Margareta Gahleitner, Landesobfrau Martina Pühringer, Obfrau Brigitta Schilcher, Pfarrer Herr Clemens. Foto: Reinhard Schilcher

GOLDHAUBENGRUPPE DIERSBACH

Im Zusammenwirken der Grundbesitzer, der Ehegatten Franz und Margit Steinmann vom Preißengut in Herrnberg, der Goldhaubengruppe Diersbach und dem Kulturausschuss der Gemeinde Diersbach wurde das sogenannte Preißen-Wolfsmarterl restauriert. In Anwesenheit der Familie Steinmann, einer Abordnung der Goldhaubengruppe mit Obfrau Erni Schmiedleitner sowie von Bürgermeister Fuchs und Vizebürgermeisterin Ingrid Schmidseder wurde das nun neu in frischen Farben – gemalt von Konsulent Walter Paulusberger – erstrahlende Marterl von Pfarrer KonsRat Thaddäurs Kret gesegnet.

Beim „Wolfsmarterl“, das nach dem Hausnamen der Besitzer auch „Preißen-Marterl“ genannt wird, handelt es sich wohl um das bedeutendste Kleindenkmal in der Gemeinde Diersbach. Das Marterl gedenkt einer Begebenheit im Jahr 1666, wonach eine „Weibsperson“ am Heimweg von einer „Spinnroas“ von einem Wolf angefallen und zerfleischt worden sein soll (siehe Text am Marterl und erwähnt im Heimatbuch S. 145).

Auch wenn es vielleicht kein Beweis für die Gefährlichkeit von Wölfen für Menschen ist – die Frau könnte auch auf andere Weise verunglückt und dann von Wölfen angefressen worden sein – so liefert uns das Marterl doch einen interessanten Blick auf die damaligen Zeiten. Zum einen ist es ein Dokument für die Verödung als Folge des Dreißigjährigen Krieges und der damit verbundenen Ausbreitung von Wäldern, Dickichten und wilden Tieren. Zum anderen zeigt das Marterl



Votivbild vom Preißen-Wolfsmarterl. Foto: Schmiedleitner

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

auf, dass es bereits im 17. Jahrhundert die noch Anfang des 20. Jahrhunderts beliebte „Spinnroas“ gab, bei der sich Mädchen und Frauen abends in einer Bauernstube zum gemeinsamen „Haar“-(Flachs-)Spinnen trafen. Kamen dann lustige Burschen dazu, ging es bei Spiel und Tanz oft bis spät in die Nacht hoch her. Wir Goldhaubenfrauen werden noch weitere Wegkreuze restaurieren lassen, um diese zu erhalten zum Wohle unserer Kulturlandschaft und zum Zeichen unseres und des Glaubens unserer Vorfahren für unsere Kinder und Enkelkinder. Dieses Marterl, mit einer Bank daneben, lädt Wanderer und Radfahrer ein, sich hinzusetzen und kurz inne zu halten.

Erntedank und Marterlsegnung. Foto: Schmiedleitner

T E X T I L E S

GOLDHAUBENGRUPPE HAGENBERG

Einen Kurs der besonderen Art veranstalteten die Frauen der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Hagenberg. Unter der fachkundigen Anleitung von Hedwig Huber aus Lasberg häkelten neun Frauen Geldkatzen und Beutel. Der Begriff Geldkatze war im Mittelalter weit verbreitet. Es handelt sich dabei um einen Beutel, der am Gürtel getragen wird und zur Aufbewahrung von Münzen und anderen Kleinigkeiten dient. Ursprünglich wurden Geldkatzen aus dem Balg der Katzen gefertigt – daher auch der Name. Heutzutage werden diese Geldkatzen – wie auch die Beutel – aus Garn und Perlen mit verschiedensten Mustern gehäkelt oder gestrickt. Hedwig Huber hat sich die Herstellung dieser Geldkatzen angeeignet und gibt nun ihr Wissen gerne weiter. Und so entstanden in mehreren Wochen und an manch geselligen Abenden mit Perlen reich verzierte Schmuckstücke, die die Hagenberger Goldhauben-Frauen nun mit Freude und Stolz präsentierten.

Geldkatzen und Beutel. Foto: privat

Die Frauen der Goldhaubengruppe Hagenberg mit Kursleiterin Hedwig Huber (3.v.re.). Foto: privat

B E R I C H T E

V O L K S K U L T U R U N D B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPE KEMATEN - PIBERBACH

Die Goldhaubenfrauen gestalten ihre Freizeit mit kreativen Bastel-, Back- oder Handwerksarbeiten, welche beim Osterstandl und Kranzlmarkt zum Kauf angeboten werden. Beim Erntedankfest überbrachte heuer die Goldhaubengruppe Kematen-Piberbach eine Spende von 7.500 Euro. Es wurden für die Pfarrkirche sechs Kerzenleuchter restauriert, die Ausstattung der neuen Gruppen des Caritaskindergartens Piberbach unterstützt und eine Spende an den Sozialfond der Gemeinde Kematen übergeben. Auch heuer fand wieder der traditionelle Kranzlmarkt im Martinshof statt. Adventkränze, weihnachtliche Dekorationen, Kekse, Kaffee und Mehlspeisen wurden für die Besucherinnen und Besucher vorbereitet.

Scheckübergabe in der Pfarrkirche. Foto: privat

A U S F L Ü G E

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK LINZ-LAND

Eine Gruppe von Goldhaubenfrauen und auch einige Ehemänner besuchten im Juni 2018 Ungarns größtes Pferde- und Musicalfestival, das im historisch eleganten Park in der Nähe des Plattensees stattfand. Jahrhunderte lang werden dort schon Pferde gezüchtet und alte ungarische Reit- und Fahrkunst gezeigt. Mit dabei waren die besten Weltmeister Vierer Gespanne. Zudem war ein weiterer Höhepunkt ein Konzert mit Highlights aus Operetten und Musicals in hervorragender Besetzung. Auch mit bester ungarischer Kulinarik wurde diese 3-Tagesfahrt für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Kons. Anna Baumgartner

Besuch in Ungarn. Fotos: privat

B E R I C H T E

V O L K S K U L T U R U N D B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG

Durch die gute Zusammenarbeit und Mithilfe aller Gruppen war unsere Bezirksausstellung im Oktober 2018 „Mit Festen und Heiligen durch das Jahr“ im Pfarrheim in Zwettl ein großer Erfolg. Bei der Eröffnung konnten wir viele Ehrengäste begrüßen, darunter auch die Abgeordnete zum Nationalrat Claudia Plakolm. Die Ausstellung wurde von unserer Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer eröffnet.

Bei der Eröffnung wurden die Besucher mit einem großartigen Buffet bewirtet, das von den Frauen der Goldhaubengruppe Zwettl vorbereitet und gespendet wurde. Auch der Gugelhupfverkauf, es waren insgesamt 104 Stück, war ein Erfolg.

Jene Gruppen, die bei der Ausstellung ein Fest bzw. einen Heiligen präsentiert haben, haben sich wirklich viele Gedanken darüber gemacht, wie sie das Fest bzw. die Heiligen am besten zeigen können. Viele Besucher haben die Ausstellung besucht und sie ist bei den Besuchern auch sehr gut angekommen.

Es war eine Ausstellung der etwas anderen Art. Schön war auch, dass die Volksschulkinder aus Zwettl mit dem Lehrkörper unsere Ausstellung besucht haben. Die Obfrau aus Zwettl, Frau Resi Reisenberger, hat durch die Ausstellung geführt, und die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und haben ihre Namenspatrone bei den Heiligen gesucht.

Fotos: privat

Die Goldhaube

Grüne Erde

Besuchen Sie die Grüne Erde-Welt!

Grüne Erde bietet alles für natürliches Wohnen, Schlafen, Wohnaccessoires, Öko-Mode und Naturkosmetik.

Grüne Erde-Welt im malerischen Almtal:

In der **Grüne Erde-Welt im Almtal** erwarten Sie auf 9.000 m² unsere Möbeltapeziererei, Schneiderei, Matratzen-, Kissen- und Naturkosmetikfertigung. Weiters finden Sie mehrere Schauproduktionen, einen großen Store mit Möbelausstellung und Schlafwelt, sowie ein vegetarisch-biologisches Bistro.

Erfahren Sie bei einer Führung alles über die Materialien und die Fertigung unserer Produkte, und erleben Sie, wie durch handwerkliches Geschick Grüne Erde-Produkte wie etwa Naturmatratzen und Polstermöbel entstehen.

Wir freuen uns auf Sie!

Warum ein Besuch in der Grüne Erde-Welt unvergesslich ist: *Erlebnisse!*

- **Sinne-Raum**, natürliche Materialien erschnuppern.
- **Einkaufen**, entspannt und **in natürlichem Ambiente**.
- **Schlafwelt**, alles für wirklich traumhaft guten Schlaf.
- **Grüne Erde-Haus**, Inspirationen für natürliches Wohnen.
- **Schauproduktion**, einen Blick hinter die Kulissen werfen.
- **Genießer-Garten**, in der Natur Kraft tanken und erholen.
- Eine kleine Pause in unserem **biologisch-vegetarischen Bistro.**

Öffnungszeiten:
Mo bis Sa:
9:30 Uhr – 18:00 Uhr
sonn- & feiertags geschlossen

Anreise:
Hinterbergstraße 4
Steinfelden
4643 Pettenbach

Alle Informationen rund um die **Grüne Erde-Welt** finden Sie auf **www.grueneerde.com/welt**

Die Goldhaube

A N - & V E R K A U F

Verkaufe 40 Jahre alte Goldhaube, selbst gestickt und nie getragen.
Mobil: 0681/10721298

Verkaufe schöne Goldhaube, eine zweiteilige Miedertracht (schwarz) mit weinroter Seidenschürze (Gr. 38).
Mobil: 0699/11278462

Verkaufe sehr gut erhaltene und schön bestickte Goldhaube.
Tel. 07672 23315

IMPRESSUM
Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut
–
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- &
Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer

REDAKTION
Dr. Alexander Jalkotzy, Direktion Kultur,
Promenade 37, 4021 Linz
Tel.: 0732/7720-15640 · alexander.jalkotzy@ooe.gv.at
–
GRAFIK
StolliGraphic · www.stolligraphic.at
–
DRUCK
TRAUNER DRUCK GmbH & Co KG
–
REDAKTIONSSCHLUSS
Ausgabe 01/2019 am 15. Februar 2019

MIT LIEBE VON HAND GEMACHT.

OBERÖSTERREICHISCHES
HEIMATWERK

Landstraße 31, 4020 Linz | online shoppen unter **www.ooe-heimatwerk.at**

Bringen Sie Ihr Geld in Bewegung.

Raiffeisen macht es Ihnen jetzt einfach: Ob Online Sparen, Fonds oder Wertpapiere – mit Mein ELBA* können Sie Kurs und Tempo Ihrer Geldanlage mit ein paar Klicks selbst bestimmen. Und wie Sie Ihren Sparkurs richtig setzen, weiß Ihr Raiffeisen Berater.

* Internetbanking

www.raiffeisen-ooe.at

Raiffeisen
Meine Bank